

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Ölgemälde des südamerikanischen Plantagenbesitzers und Sklavenhändlers Hermann Christian Hintzen (1766-1855) auf dem Klosterhof Jührden. [Georg Friederici]

Die Ölgemälde des südamerikanischen Plantagenbesitzers und Sklavenhändlers Hermann Christian Hintzen (1766-1855) auf dem Klosterhof Jührden

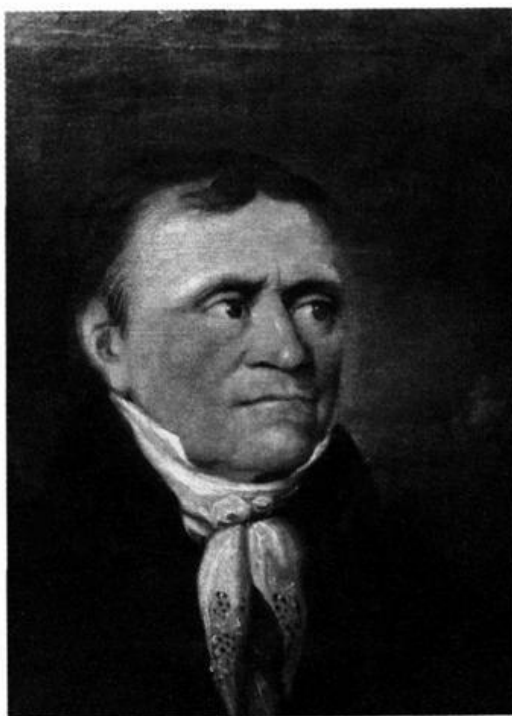


Abb. 1 u. 2: Hermann (Harm) Christian Hintzen (* 1766, † 1855) und Ehefrau Femmetje (Mietze) Menten (* 1783, † 1868). Ölgemälde auf dem Klosterhof Jührden.

Auf dem Klosterhof Jührden sind zwei Ölgemälde aus der Zeit um 1820 erhalten. Dargestellt sind Hermann Christian Hintzen und seine Frau Femmetje Menten. Die Bilder haben eine Größe von 30 x 35 cm und hingen bis zum Tode von Anna Hintzen (* 1861, † 1950) auf dem Hof der Familie Hintzen in Oldorf. Sie kamen dann nach Auflösung ihres Haushaltes zum Enkel von Heinrich Albert Hintzen (* 1860, † 1939) nach Jührden, der seit 1887 mit Johanne Magdalene zu Jühren (* 1866, † 1923) verheiratet und Landwirt auf dem Klosterhof war. Sein Sohn Friedrich Rudolf Hintzen (* 1887, † 1918), der bei der Heirat den Familiennamen seiner Mutter zu *Jührden* annahm, fiel im Ersten Weltkrieg an der Westfront und der Enkel Friedrich Heinrich Bernhard (* 1915, † 1953) hatte dann die Aufgabe, den Haushalt von Anna „Oldorf“ aufzulösen, und hat danach seine drei Tanten Hanna, Käthe und Else Hintzen abgefunden.

Durch die erhaltenen umfangreichen familiengeschichtlichen Unterlagen bei der Familie zu Jürden und Thye in Westerstede, wie auch bei den Nachkommen Hintzen in Holland und auch Nachkommen Strahl und Cutler in USA, sind wir über den Lebenslauf von Hermann Christian Hintzen sehr gut informiert, der wie folgt zusammengestellt werden kann:

Hermann (Harm) Christian Hintzen

* 11.12.1766 in Jeringhave (Ksp. Varel),
† 4.3.1855 in Oldorf.

Hermann Christian Hintzen war ein Sohn von Johann Ludolf Hintzen (* 1733, † 1788), neuer Köter in Jeringhave, und seiner Frau Menelt Funke († 1784).

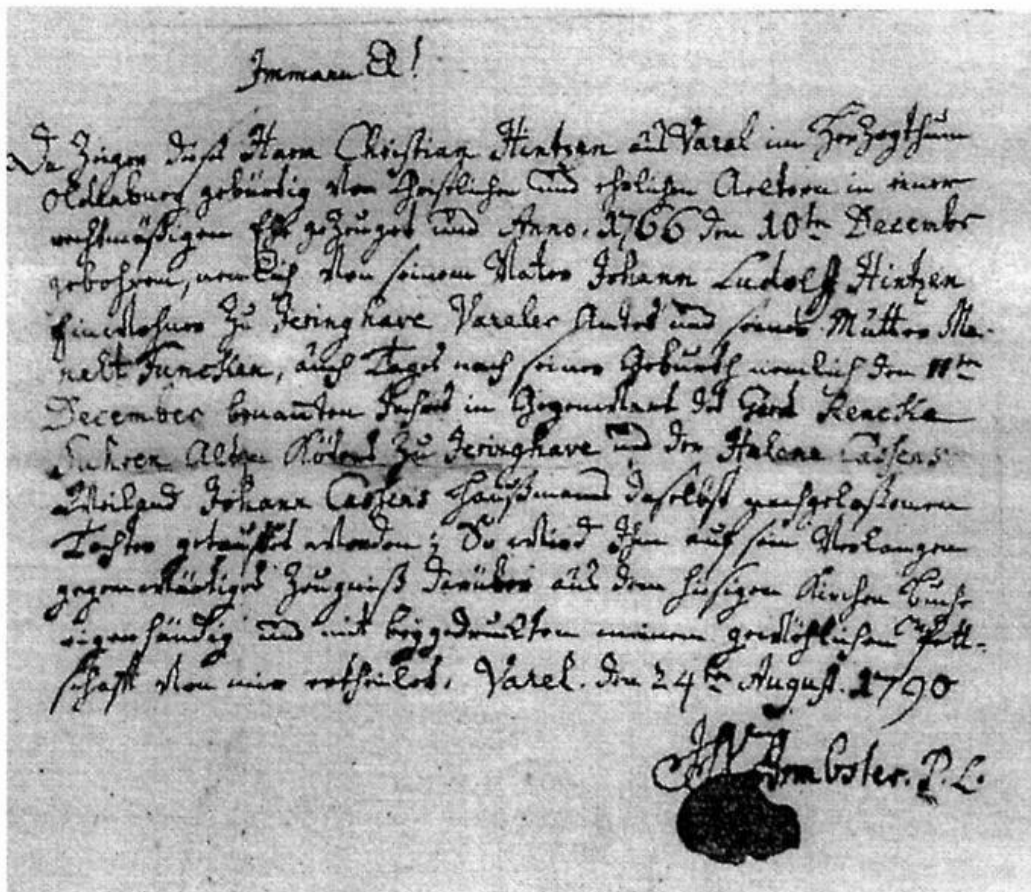


Abb. 3: 1790 ausgestellte Geburtsurkunde von Hermann Christian Hintzen (* 1766, † 1855).

In Jeringhave herrschte 1780 die Rinderpest. Die Eltern konnten ihren 14-jährigen Sohn nicht mehr ernähren und schickten ihn mit einem roten Taschentuch, in dem sein ganzer Besitz eingeknotet war, nach Holland zur Arbeit. Er verließ, möglicherweise begleitet von seinem jüngeren Bruder Ludolf Hintzen († 1840), den väterlichen Hof in Jeringhave. In Amsterdam machte er eine Kaufmannslehre und heiratete später in Berbice (Südamerika) die Tochter seines Chefs. Im Jahre 1804 wanderte er nach Berbice aus. Dieses geht aus dem später erwähnten Anschreibbuch (Rechnungsbuch) hervor, das in diesem Jahr angelegt wurde. Anhand seines vom Vareler Amt 1807 ausgestellten Reisepasses wissen wir, daß er in diesem Jahr eine weitere Reise nach Berbice unternahm. Seine spätere Frau kam einige Jahre später nach.

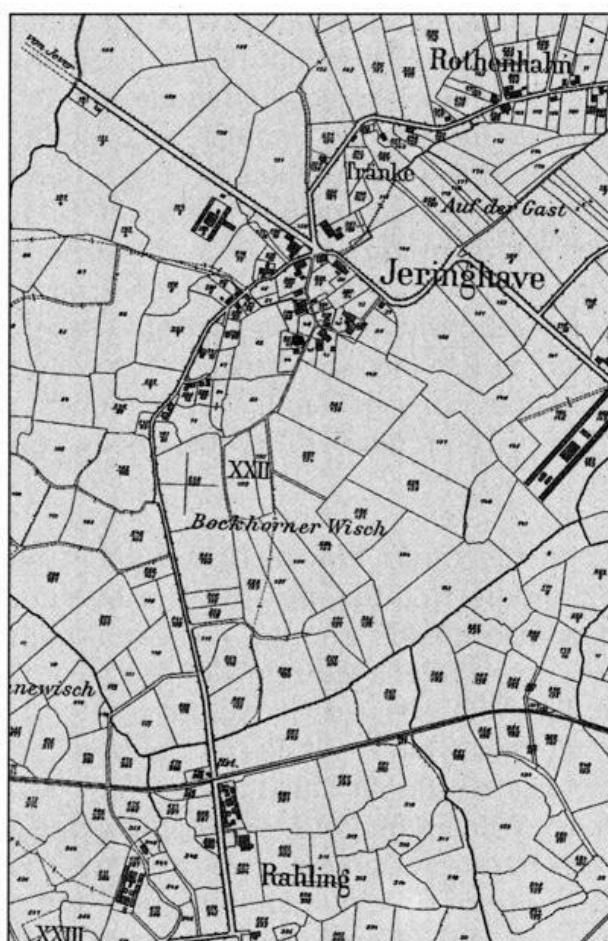


Abb. 4: Auszug aus der Gemeindegarte von 1889 Jeringhave, Kreis Friesland, Gemeinde Varel.

Zu dieser Zeit war Berbice eine niederländische Zuckerkolonie. Erhalten sind eine Reihe von Dokumenten aus seiner dortigen Zeit. Einige dieser Unterlagen sind auf Holländisch und andere auf Englisch verfaßt. Bereits im Jahre 1790 hatte er um Ausstellung eines Geburtsscheins in seiner Heimatstadt Varel im Herzogtum Oldenburg angehalten.

Diese wurde von dem damaligen Pastor Armbruster in Varel als Auszug aus dem Kirchenbuch am 24. August 1790 ausgestellt. Diese Urkunde brauchte er wohl, um sich in Amsterdam ausweisen zu können, und auch für seine späteren Reisen nach Berbice. Wir wissen, daß er diese Reisen im Jahre 1804 und 1807 machte. Sein hierfür benötigter Paß, ein handschriftlich beschriebenes Blatt, wurde auch in Varel von der „Hochgraeflich Bentinckschen Cammer in der edlen Herrschaft Varel“ ausgestellt und trägt das Datum 30. Juni 1807.

Aus dieser Urkunde entnehmen wir noch, daß er nicht allein gereist ist, sondern daß er zusammen mit seinem Bedienten, dem aus Jeringhave stammenden Garlich Prass, reiste. Die Schiffsreise ging von Amsterdam über die Vereinigten Staaten von Nordamerika, ferner über Westindien nach Berbice. Berbice liegt an der Nord-Ost Küste von Südamerika. Mit Hilfe von Sonnenbeobachtungen stellte man damals die Position des Segelschiffes fest. In der Nähe einer Flußmündung, die durch Unterbrechung des reichen Baumbestandes an der Küste beobachtet werden konnte, stellte man die Einfahrt nach Berbice fest. Doch mußte erst das Schiff hier geankert werden. Berbice liegt ca. 2 Seemeilen flußaufwärts. Die Einfahrt in den Fluß wurde nur tagsüber gemacht. Meist kamen zu diesem Zweck zwei eingeborene Neger mit einem Boot an das Schiff, die dann bis zum nächsten Tag an Bord blieben. Nach Einsetzen einer passenden Brise segelte dann das Schiff unter Führung der Negerlotsen bis zum Bestimmungsort. Außerhalb des Ortes am Flusse lag eine Zuckerfabrik, und dann kamen riesige Zuckerrohrfelder. Die Hitze war tagsüber fast unerträglich, und die Nächte waren einfach fürchterlich, bedingt durch die dichten Schwärme von Moskitos, die alles Lebendige überfielen.

Hermann Christian Hintzen kaufte (um 1808) dort die Plantage „*Goed Succes*“ und verwaltete auch andere Unternehmen für Amsterdamer Rechnung. Diese Plantagen hießen: Goedland, La Fraternité, Warren, Dankbaarheid und Dageraad. Seine Plantage verkaufte er später für 41.860 Gulden. Das Klima war ungesund, und dort starben die ersten zwei Kinder (an Malaria ?), worauf seine Frau im Jahre 1816 mit zwei weiteren in Berbice geborenen Kindern nach Holland zurückreiste. Hierfür wurde ihr am 10.6.1816 eine Ausreisegenehmigung vom Gouverneur Henry William Bentinck erteilt. Sie nahm außer ihren eigenen Kindern auch ein freies farbiges Kind mit, dessen weiteres Schicksal unbekannt ist. Hermann Christian Hintzen bekam am 10.2.1817 seine Ausreisegenehmigung und reiste dann auch nach Europa zurück, wo er am 12.6.1817 ankam.

Am 16.2.1817 erhielt er einen in holländischer Sprache verfaßten Abschiedsbrief vom dortigen evangelisch-lutherischen Kirchenrat. Dieser Brief beginnt mit der Anrede: „*Ehrwürdiger Herr, sehr geliebter Bruder in Christus*“ und wurde von den folgenden sieben Freunden und Brüdern unterschrieben: *Scheffer, Abbenets, Frauendorf, Braun, Burmester, Guhleke, Castenbauer*. Die zweite Seite des Briefes wurde mit dem Kirchensiegel versehen.

Wenn der zu Irvinghove in der edlen
 Herrschaft Cappel geboren Lantw. Unterthan
 Herrmann Christian Hintzen hiemit
 anzeigt, wie er vorletzt bey im seinem Medicin.
 Facult. Triest, einem gleichfalls zu Irvinghove
 geboren hiesigen Lantw. Unterthan, von hier ab
 einem gesunden Orte über Holland, sodann durch
 die verwichene Stadt von Nord America fort
 über West Indien nach Barbado zur Bedienung
 seiner Tante zu ziehen und dann zu dieser
 Reise um einen neuen Paß gebeten. Als
 wird dieser Paß hiemit bewilliget und execution wie
 hiemit alle Militair und Civil Befehls haben
 gesühnet verordnet beyde hiesige Lantw. Unter
 thanen Herrmann Christian Hintzen und
 dessen Bedienter Facult. Triest aller Orten sein
 und ungehindert passiren, nicht weniger ihnen
 erforderlichen Falls allen Obrigkeitlichen Schre
 ibungen zu lassen, welches alles vorz. d. d. lichen
 Titteln mit Vergnügen repliciret werden.
 Signatur: Karel de Tavan & G. J. J. van
 Nachtraglich Besondere zur Cammer
 in der edlen Herrschaft West. Friesland
 W. Meibers, Officiarius H. C. Ketsen.
 Handwritten: H. C. Ketsen
 H. C. Ketsen
 Gedruckt bey
 H. C. Ketsen

Abb. 5: Reisepaß aus dem Jahre 1807 von Hermann Christian Hintzen (* 1766, † 1855).

Aus seinen weiteren Unterlagen können wir entnehmen, daß er in Berbice „Leutnant“ und später „Captain“ war, und zwar Captain der Bürgermiliz. In einer auf Englisch verfaßten Urkunde von 1810, die mit der Aufschrift „Secret“, also „Geheim“ gekennzeichnet ist, wird er vom Gouverneur aufgefordert, mit zwei weiteren weißen Plantagenbesitzern ausgerückte Negersklaven („Run-away negroes“) aus dem Busch wieder einzufangen. Zu der von ihm geführten 1^{ten} Compagnie gehörten 50 weitere weiße Plantagenbesitzer. Diese sind in einer erhaltenen Liste aus dem Jahre 1816 namentlich mit Angabe des Namens der Plantage aufgeführt.

Von Hermann Christian Hintzen ist ein Anschreibbuch (Rechnungsbuch) vom Zeitraum 1804 bis 1850 erhalten. Dieses Buch befindet sich heute (1999) bei der Familie Thye in Mansie. Das Buch enthält u.a. Angaben über seine Zeit in Berbice (Südamerika): Landkauf, Kauf und Verkauf von Sklaven („Negros“) und Handel mit Waren wie Kaffee, Tee, Bananen, Tabak, Rum u.a. Alle Angaben sind auf holländisch geschrieben.

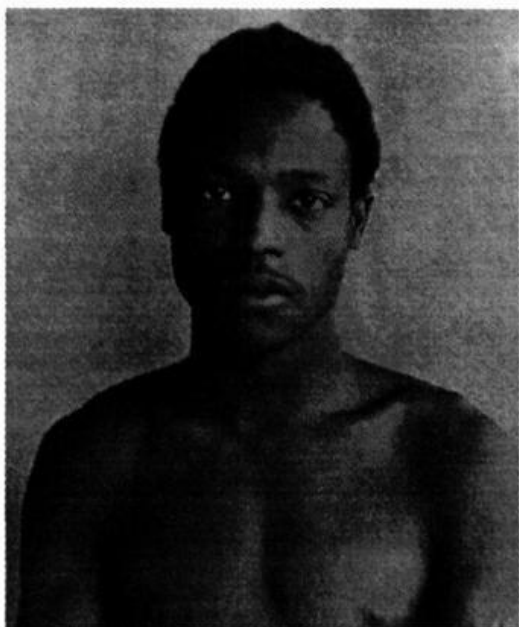
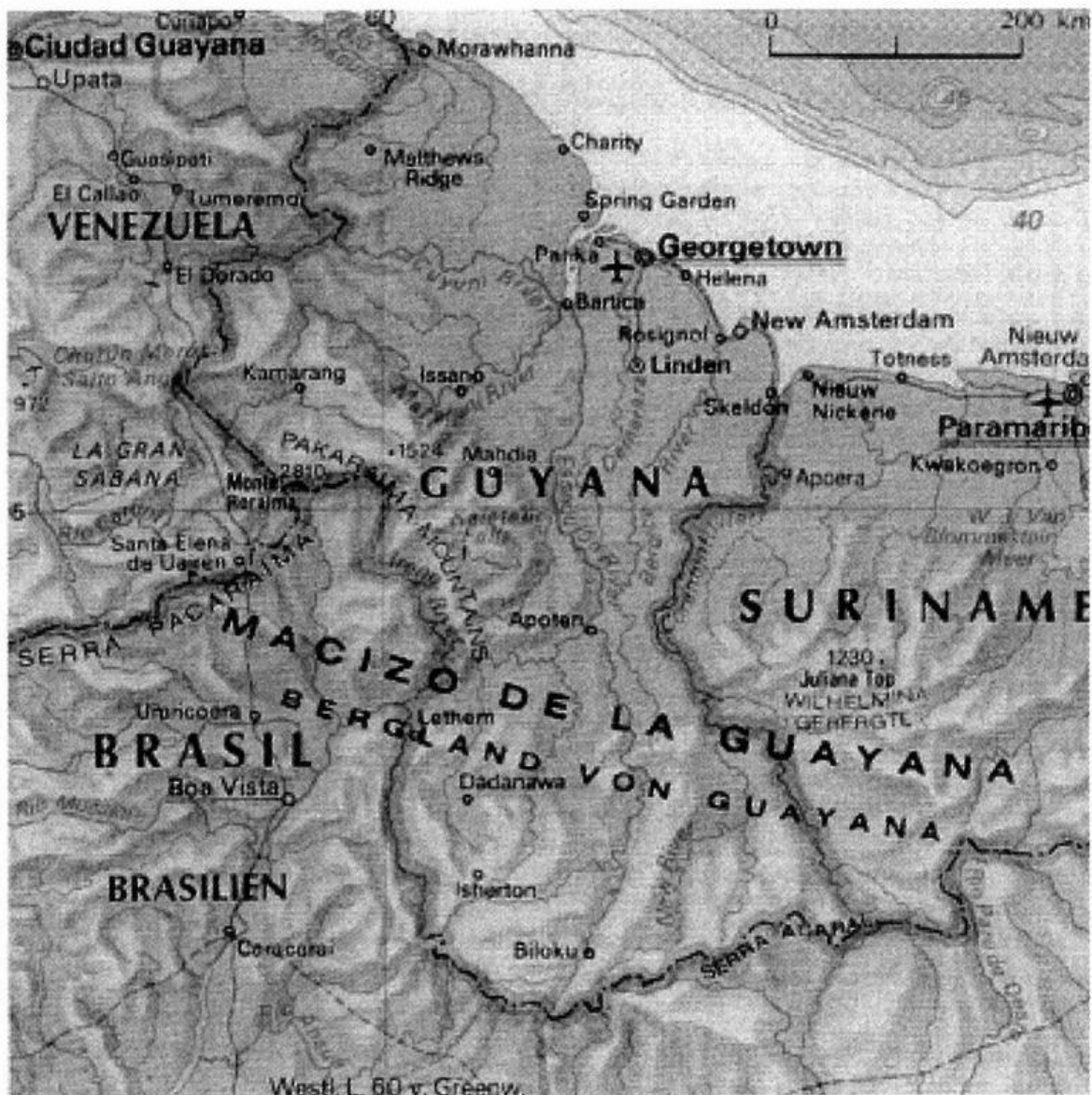


Abb. 6: Negersklave aus der Zeit in Berbice. Die Negersklaven wurden meist aus der Westküste von Afrika nach Nord- und Südamerika geführt, wo ein regelrechter Handel betrieben wurde.

Die Angaben über die Sklaven enthalten deren Namen und Preise. Einige Namen von Negersklaven, die im erwähnten Anschreibbuch aufgelistet werden, seien hier aufgeführt: Tom, Hannibal, Adonis, Azor, January, Colin, Primo, Marguerita und Amelia. Im Rechnungsbuch werden jeweils die Preise beim An- und Verkauf angegeben, die etwa zwischen 850 Gulden bei weiblichen und 1.200 Gulden bei männlichen Negern lagen. Die Neger wurden für alle Arbeiten auf den Zuckerrohr-Plantagen eingesetzt, doch auch als Handwerker wie z.B. als Zimmermann und im Haushalt als Koch bzw. als Dienstmädchen und für Gartenarbeiten.



Abb. 7: Berbice liegt im heutigen Staat Guayana und ist auf der kleinen Karte nicht eingezeichnet. Es lag direkt am Fluß Berbice. Zur Zeit von Harm Hintzen (* 1766, † 1855) muß es wohl ein kleines Dorf in der Nähe der Zuckerplantagen gewesen sein. Auf der Karte sind die drei bekannten Flüsse Essequibo, Berbice und Demerara zu erkennen.



Die Geschichte der Negersklaven in Berbice bietet wie auch an anderen Orten, wo mit Sklaven gehandelt wurde, ein recht trauriges Bild. Sie war durch Mißhandlungen und Grausamkeit gekennzeichnet. Nachdem viele Europäer dort Produkte wie Tabak, Indigo, Harze, Balsam, Kaffee, Baumwolle und Zucker selber anfangen anzubauen, brauchten sie Männer, um dieses zu bewältigen. Diese Männer importierte die damalige Westindische Kompagnie aus Afrika, und so kamen Tausende von Negersklaven auch nach Berbice. Hier brach, bedingt durch die Mißhandlung der Sklaven auf den Plantagen, bereits 1763 ein blutiger Sklavenaufstand aus, der nur mit Mühe wieder unterdrückt werden konnte.

In Berbice befanden sich damals 300 Plantagen, von denen 12 einem Amsterdamer Konsortium gehörten. Auf den zwei letzten Seiten im hinteren Teil des Anschreibbuches von Hermann Christian Hintzen stehen die Angaben über seine Heirat, sowie auch die Geburts- und Sterbedaten seiner Kinder. Diese werden hier am Ende des Textes aufgeführt.



Abb. 9: Unterschrift von Hermann Christian Hintzen (* 1766, † 1855) aus dem Reisepaß, ausgestellt in Varel am 30.7.1807.

Nach seiner Rückkehr ließ er sich in Oldorf bei Varel nieder. Zunächst wohnte er mit seiner Frau und zwei Kindern bei seinem Bruder Ludolf Hintzen († 1840) in Tettens und danach in Jeringhave bei der Witwe Prass. Am 27.8.1817 kaufte er von der Witwe des weiland Gerhard Christoph Jürgens zu Oldorf ihre daselbst belegene Stelle mit Wohnhaus, Stall, Garten und Zubehör, wie auch sämtliche von der Witwe in der Herrschaft Varel eigentümlich besessenen Immobilien. Der Preis dieser Landstelle war 11.000 Rthlr. In seinem Anschreibbuch beschreibt er diese Landstelle als „Wohnhaus, Scheune, grüne Weide 6 Jück, 8 Scheppels Saat und Grasland, 6 Jück Griesse, 3 ¼ Jück an Griesse „Best Kleylandt“, d.h. „Biester“- oder Rinder-Kleewiese, und noch bei Wappel ein Torfmoor“.

Am 27.10.1818 kaufte H. C. Hintzen auf einer Versteigerung die Landstelle Hobbie im Jeverland für 13.200 Rthlr. Seiner Frau Femmetje Menten gefiel dieser Hof jedoch nicht. Möglicherweise war die Lage dieser Bauernstelle zu naß und feucht. Auch diesen Hof beschreibt er in seinem Rechnungsbuch wie folgt: „Der adelig freie Bauernplatz Hobbie genannt liegt bei Raffhausen in dem Wattgebiet Schortens im Jeverland. Gross 98 (Jück) Grass- gutes Kleeland mit einem großen Kapitalwohnhaus und noch Baumgarten, Garten und See, gekauft auf der öffentlichen Versteigerung in Jever für 13.200 Rthlr. Gold“. Die Landstelle

Hobbie wurde im Jahre 1820 an Hinrich Toenk für 450 Thaler im Jahr verpachtet. Ab 1847 pachtete sein Sohn Albert Anton Hintzen (* 1822, † 1893) diesen Hof für 300 Thaler pro Jahr.



Abb. 10: Erhaltene Scheune der Landstelle Hobbie (Jeverland), gebaut im Jahre 1818 von Hermann Christian Hintzen (* 1766, † 1855). Rechts im Bild über dem Scheunentor: der Sandstein mit der Inschrift H. C. Hintzen – 1818.

Erhalten ist ferner ein handschriftlicher Brief aus Amsterdam von seinem Sohn Hendrik Christian Hintzen (* 1814, † 1853) aus dem Jahre 1847 („Beste goede Papa“), geschrieben auf Holländisch auf dünnem Postpapier. Auch eine damalige handschriftliche Abschrift seines Testaments ist noch erhalten. Diese wurde am 24.8.1853 in Oldorf erstellt. Diese Urkunde ist vom Amtsassessor in Varel unterzeichnet und hat auf der letzten Seite ein Siegel mit Umschrift: „Varel – Grossherzogtum Oldenburg“. Die Gesamtsumme des Nachlasses wurde am 2.11.1856 auf 48.918 Rthlr. 51 gr. Gold geschätzt. Im Testament wurden bedacht: die fünf Kinder seines verstorbenen Sohnes Hendrik Christian Hintzen (* 1814, † 1853), seine Töchter: Cornelia Johanne Hintzen (* 1816, † 1896) und Wilhelmine Louisa Hintzen (* 1820, † 1911) und seine Söhne: Albert Anton Hintzen (* 1822, † 1893) und Rudolf Hintzen (* 1824, † 1911). Der Anteil des Nachlasses, der seinem verstorbenen Sohn Hendrik Christian Hintzen in Amsterdam zugekommen wäre, wurde auf 94.073,18 Gulden berechnet. Das Erbteil für jedes minderjährige Kind war $\frac{1}{5}$ davon oder 18.818,64 Gulden. Das Erbteil, das die fünf Kinder von ihrem so früh verstorbenen Vater bei ihrer Volljährigkeit erhielten betrug $\frac{1}{5}$ von 265.000.- Gulden. Testamentarisch hatte er für seine Ehefrau eine jährliche Rente von 200 Thaler in Gold festgelegt.

H. C. Hintzen war ein besonders tüchtiger Kaufmann, der es in seinem Leben zu einem ansehnlichen Vermögen brachte. Als sein Bruder Ludolf Hintzen († 1840), der in Tettens 1814 die Mühle gekauft hatte, 1824 in große Geldschwierigkeiten geriet, kaufte Harm ihm die Mühle für die hohe Summe von 9.998 Thaler „in der schlechten geldlosen Zeit“ ab.

Hermann Christian Hintzen verheiratete sich am 15.3.1809 in Berbice mit Femmetje (Mietze) Menten, ~ 7.9.1783 in Amsterdam, † 4.4.1868 in Oldorf bei Varel. Sie wurden von Pastor C.Schniers getraut. Ihr Vater war Besitzer der Mühle „De Wip“ am Haarlemer Tor in Amsterdam. Diese Mühle ist heute nicht mehr vorhanden. Er war zweimal verheiratet. Wegen Uneinigkeiten mit ihrer Stiefmutter verließ sie dann Amsterdam. Bekannt ist noch, daß sie eine Schwester Daatje Menten hatte, die später von ihr wiederholt um finanzielle Unterstützung bat. Nach einer Auskunft vom „Archief der Gemeente Groningen“ aus dem Jahre 1934 war Femmetje eine Tochter von Hendrik Menten (* 1749, † ...) aus Groningen und seiner Frau Grietje Steppers (* um 1752, † ...) aus Leeuwarden, beide reformiert. Hermann Christian Hintzen und seine Frau Femmetje Menten hatten acht Kinder:

1. Lüdolfe Hintzen, * 15.11.1810 in Berbice (Südamerika), † 11.8.1811 in Berbice.
2. Anna Maria Hintzen, * 31.7.1812 in Berbice, † 15.3.1813 in Berbice.
3. Hendrik Christian Hintzen, * 10.5.1814 in Berbice, † 10.4.1853 in Amsterdam.
Von ihm stammt die weitere Deszendenz der Familie Hintzen in Holland ab.
4. Cornelia Johanne Hintzen, * 16.2.1816 in Berbice, † 1.5.1896 in Varel.
5. Anna Marie Hintzen, * 2.4.1818 in Oldorf, † 19.11.1820 in Oldorf.
6. Wilhelmine Louisa Hintzen, * 8.4.1820 in Oldorf, † 28.6.1911 in Oldorf.
7. Albert Anthon Hintzen, * 13.12.1822 in Oldorf, † 21.5.1893 in Streek bei Varel.
8. Rudolf Hintzen, * 23.9.1824 in Varel, † 19.4.1911 in Oldorf.

Von ihm stammt die weitere Deszendenz der Familie zu Jührden auf dem Klosterhof Jührden ab.



Abb. 11: Sandstein in der Mauer des Gebäudes über dem Scheunentor der Landstelle Hobbie (erbaut 1818).



Abb. 12: Die Mühle in Tettens (Jeverland), erbaut 1800, abgerissen 1952. 1814 von Ludolf Hintzen gekauft, 1824 an seinem Bruder Hermann Christian Hintzen verkauft.

In dem auf S. 279 abgebildeten Auszug aus dem Taufregister der Westerkerk in Amsterdam erscheint nur der Name Femmetje nicht aber Mietze. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen Ruf- oder einen Kosenamen. Zwei weitere Ölgemälde von Hermann Christian Hintzen und Femmetje Menten sind bei der Familie von Peter Hintzen (* 1928, † 1996) in Wassenaar (Holland) erhalten.

Siehe auch den S. 266 wiedergegebenen Auszug aus der Stammtafel der Familie Hintzen. Die Familie Hintzen blüht noch heute in Holland und in England. Nachkommen leben in Deutschland (Oldenburg, Bremen, Westerstede, Mansie, Jühdenerfeld, Langeoog und Stollhamm), in der Schweiz (Zürich), in den USA (Pittsburgh), Südafrika (Namibia) und in Südamerika (Santiago de Chile).



Abb. 13 u. 14: Hermann (Harm) Christian Hintzen (* 1766, † 1855) ∞ Femmetje (Mietze) Menten (* 1783, † 1868). Nach den Ölgemälden, die bei der Familie Hintzen in Wassenaar / Holland erhalten sind. Diese Bilder wurden im Jahre 1852 in Deutschland von einem Maler namens Krause erstellt.

Quellen und Literatur: Auszug aus dem Kirchenbuch Varel, erstellt 1904 von Pfarrer Graap, Die Familie Hintzen aus Jürgenhave. – Familienaufzeichnungen von George Herman Hintzen († 1932), erstellt 1926. – Dokumente: Geburtsurkunde erstellt 1790 in Varel. – Reisepaß von 1807, gegeben in Varel. – Ernennungsurkunde zum Captain der Miliz in Berbice von 1816. – Liste der weißen effektiven Bürger der 1. Compagnie von Hermann Christian Hintzen von 1816. – Geheimer Brief von 1810 (Auftrag um ausgerückte Sklaven wieder einzufangen). – Trauungsurkunde von 1809 erstellt von Pastor Schniers in Berbice. – Ausreisegenehmigung für seine Frau und zwei Kinder aus Berbice von 1816. – Seine eigene Ausreisegenehmigung von 1817. – Oldenburgische wöchentliche Anzeigen, N° 38, vom 18. September 1817 (Anzeige Nr. 7, Kauf der Hausmannsstelle in Oldorf). – Testament vom 24.8.1853, Schätzung des Nachlasses vom 2.11.1856, Taxation der Landstelle Hobbie vom 23.6.1855. – Brief vom „Archief der Gemeente Groningen“ vom 20.2.1934, N° 49 a, betreffend die Genealogie der Familie Menten. – Stammfolge der Familie Hintzen aus Jürgenhave / Jeringhave im Kirchspiel Varel (Oldenburg), erstellt von Georg R. Friederici, 1997. – Oldenburger Schiffschronik, hg. von Jürgen Meyer, Verlag Isensee, Oldenburg 1996, S.92f. – Über die Geschichte der niederländischen Kolonien siehe: General P. M. Netscher, Geschiedenis van de Kolonien Essequebo, Demerary en Berbice, Nijhoff Den Haag 1888, S. 189-250. – J. G. Kikkert, Lodewijk Napoleon, Amsterdam, 1981, S.37. – „Aan de vergetelheid ontrukkt“ zusammengestellt 1996 von Peter Hintzen in Wassenaar (Holland).



fe. 273

oud-archief
GEMEENTE AMSTERDAM

COPY-EXTRACT mit het *doopregister*
der *Westerkerk* (D. B. N. 112)
1783

Zondag den 7^{den} Septemb. 1783 door D. Cuperus.
N. 448. *Femmetje*
Tades Hendrik e Benten
Chacoe Grietje Stippers
Oge. *Pieter de Vries*
Aaltje Stippers

LEGS 1 9. 50.
onvervalk 0. 40
Voldaan. 0.
10. 90.
Amsterdam 19 Febr 1926
R. 26.

Abb. 15: Aus dem „oud-archief, Gemeente Amsterdam“: Auszug aus dem Taufregister der Westerkerk von 1783 mit Angabe der Taufpaten von Femmetje Menten (* 1783, † 1868). Als Gevattern sind eingetragen: Pieter de Vries und Aaltje Stippers.

Der Autor: Dipl.-Ing. Georg Roberto Friederici in Santiago de Chile, Verfahreningenieur in der chemischen Industrie in Deutschland später in Chile, Familienforscher mit zahlreichen Veröffentlichungen, hauptsächlich über die Mitglieder der Familie Friederici, die in der Zeit der dänischen Herzogtümer eine Reihe von Pastoren stellte, verheiratet mit Elisabeth zu Jürden vom Klosterhof Jürden.

Anschrift des Autors:
Georg Friederici, Casilla 141 – Correo 30 (Vitacura), Santiago de Chile.

